

Sylvia Leydecker:  
100% interior für parcIT

# Kreative HAFEN MEISTEREI

Foto: Philip Kistner | Text: Beate Berns

Das Bewusstsein für die Gestaltung unserer Arbeitsumgebung nimmt stetig zu. Nicht nur Großkonzernen hat man erkannt, dass gut gestaltete Räumlichkeiten, die Arbeitsprozesse optimal unterstützen und in denen sich die Mitarbeiter wohlfühlen, wesentlich zum Unternehmenserfolg beitragen. Sylvia Leydecker hat sich mit ihrem Büro 100% interior auf Corporate Interiors spezialisiert und berät Unternehmen bei der Gestaltung ihrer Firmensitze. Für das im Kölner Rheinauhafen ansässige Software- und Beratungsunternehmen parcIT hat sie ein Raumkonzept entwickelt, das den Mitarbeitern viel Platz für Individualität lässt und auf Kommunikationszonen mit großer Aufenthaltsqualität setzt.



Retro-Style zum Wohlfühlen: Sylvia Leydecker vor ihrer „Kunstinstallation“ in der Lounge. Sie fotografierte die Büros der Mitarbeiter mit viel Liebe zum Detail und verpasste den Bildern individuelle Rahmen.



**An den großen Tischen lässt sich in entspannter Atmosphäre Mittagessen. Holz mit Patina und Accessoires in Blautönen geben der Lounge maritimes Flair. Die Pendelleuchten von Petite Friture sorgen für beschwingte Leichtigkeit.**

Die parcIT GmbH ist ein auf die Entwicklung von Software für Banksteuerung sowie auf das Rating spezialisiertes Unternehmen. Mit derzeit 143 Mitarbeitern ist man vor allem für Kunden aus der Finanzwirtschaft tätig. Die Lage des Firmensitzes ist mehr als attraktiv: Seit der Gründung im Jahr 2009 residiert die parcIT GmbH in dem vom Kölner Architekten Bernd Römer entworfenen Gebäudekomplex Pier 15 im Kölner Rheinauhafen, direkt am Yachthafen. Im letzten Jahr beschloss man, die Räumlichkeiten einer Neugestaltung zu unterziehen. „In erster Linie wollten wir unseren Mitarbeitern eine motivierende Umgebung schaffen und unsere Wertschätzung für sie zum Ausdruck bringen“, erläutert Geschäftsführer Klaus Wiegand. In der IT-Branche sind gute Mitarbeiter besonders gefragt. Daher ist es bedeutend, ein stimmiges Bild herzustellen zwischen der Kultur der Unternehmung und der Ausgestaltung der Arbeitsumgebung. Die Gestaltung der Umgebung unterstreicht dabei die gelebte teamorientierte Atmosphäre, Frau Leydecker hat hier einen Raum geschaffen, wo man sich auf Augenhöhe begegnen kann. So war die Aufgabe für Sylvia Leydecker klar definiert: Eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Mitarbeiter wohlfühlen, die ein gutes Arbeitsklima bietet und die selbstverständlich auch funktional ist.

*»Analytisches und anspruchsvolles Arbeiten braucht ein anregendes und motivierendes Umfeld.«*

Klaus Wiegand,  
Geschäftsführer parcIT



Cool im „Pool“: Einen kleinen Kopierraum verwandelte Sylvia Leydecker in einen Besprechungsraum der besonderen Art. Das leuchtende Blau an Wänden und Decke sorgt für Schwimmbadfeeling und der textile modulare Bodenbelag (Interface) lässt Meereswellen rauschen. Stühle von Moroso, Tropfenleuchte von Next.

# Pool



Schnell stellte sich heraus, dass Einzel- und Doppelbüros für die Mitarbeiter von parcIT die optimale Lösung sind, auch wenn der Trend in Richtung „Open Space“ tendiert. Aber das Konzipieren und das Programmieren anspruchsvoller Softwareanwendungen verlangt Ruhe und Konzentration und das funktioniert in entsprechend gestalteten Büros nun einmal besser. Umso wichtiger war es, ansprechende Kommunikationszonen zu schaffen, in denen beruflicher, aber auch privater Austausch in ansprechender Atmosphäre stattfinden kann.

Sylvia Leydecker nahm sich viel Zeit, um wie sie sagt „im Unternehmen heimisch zu werden“ und zu spüren, wie die Firma und die Mitarbeiter „ticken“. Dabei kam ihr zugute, dass sie mit der IT-Welt

vertraut ist, insbesondere durch die Recherchen für ihr Buch „Corporate Interiors“, in dem sie viele internationale „Techie-Büros“ vorstellt.

Ausgangspunkt der Umgestaltung war die große Lounge, die sowohl als Kantine und zentraler Kommunikationsort als auch für Unternehmensfeiern und Kundenveranstaltungen genutzt wird. „Die architektonische Basis des Raums war gut – die Akustik stimmte, es waren wertige Materialien verbaut –, aber die Lounge war sehr steril und bot nur wenig Aufenthaltsqualität. Daran änderte auch der einsam herumstehende Kicker nichts.“